

Rahmenkonzept für die

PRÄVENTIVE *sonderpädagogische* FÖRDERUNG

im Kontext der individuellen Förderung



Impressum

Herausgeber

Schulamt für die Stadt Dortmund

Verantwortlich

Anja Kästner, Peter Rieger

Redaktion

Astrid Balke, Christoph Dieker, Janine Dieckmann, Margit Dreischer, Katrin Kaiser,
Anja Schäfer, Stefanie Schönleben-Zimmermann

Kommunikationskonzept, Satz

Stadt Dortmund, Dortmund-Agentur

Druck

Brasse & Nolte Ruhrstadt Medien GmbH & Co. KG – 06/2019

Inhalt

Vorwort	4
1. Grundlagen	5
2. Ausgangslage in Nordrhein-Westfalen	7
3. Modell zum Verlauf der individuellen präventiven Förderung	9
4. Hinweise zur Erarbeitung einer schulspezifischen Konzeption	10
Diagnostik	10
Präventive Förderung	11
Nachteilsausgleich	11
Präventive sonderpädagogische Förderung	11
Dokumentation	12
Zusammenarbeit: Eltern und Schule	12
Weiterer Verlauf der Förderung	13
Konzeptentwicklung	13
Statistische Erfassung	13
Personelle Ressourcen	14
5. Anlagen	15
Ablauf der individuellen präventiven Förderung (Vermutung: Konzentration)	15
Ablauf der individuellen präventiven Förderung (Vermutung: ES)	16
Ablauf der individuellen präventiven Förderung (Vermutung: LRS)	17
Ablauf der individuellen präventiven Förderung (Vermutung: Lernen)	18
Gesprächsprotokoll	
Übersicht Elterngespräche	
Entbindung von der Schweigepflicht	
Förderplanung	
Präventive Förderung im Verlauf der Grundschulzeit	

Vorwort

Individuelle Förderung, präventive Förderung, präventive sonderpädagogische Förderung und sonderpädagogische Förderung – mit diesen Begriffen werden umfassende Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche in Schulen beschrieben. Um jeder Schülerin und jedem Schüler gemäß der individuellen Fähigkeiten und Bedarfe gerecht zu werden, entwickeln Dortmunder Schulen systemische Strukturen unter der bestmöglichen Nutzung der vorhandenen Ressourcen.

Die vorliegende Handreichung soll eine Orientierungshilfe zur Entwicklung schuleigener Konzepte sein, die dazu dient, dem Auftrag der individuellen Förderung gerecht zu werden.

Eine kindgemäße Förderung von Beginn der Schulzeit an bedarf intensiver Diagnostik, Förderung und Beratung, die kontinuierlich fortgeführt wird. Entsprechend ist es das Ziel, dass jede Schülerin und jeder Schüler zeitnah eine angemessene Form der Unterstützung unabhängig von einem formal festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung erhält. Die Förderung kann dabei mehrere Entwicklungsbereiche umfassen.

In die vorliegende Handreichung wurden verschiedene bereits bestehende Konzepte einbezogen. Neben Erläuterungen der oben genannten Begriffe sowie Anregungen zur Schaffung bzw. Überarbeitung schulinterner Strukturen werden Handlungsmöglichkeiten beispielhaft für Lehrkräfte vorgestellt.

Das vorliegende Konzept kann neben den Grundschulen auch Schulen der Sekundarstufe I Orientierungshilfen und Anregungen bieten. Die Regelungen der jeweiligen Schulformen sind entsprechend zu berücksichtigen.



Anja Kästner
Schulrätin



Peter Rieger
Schulamtsdirektor

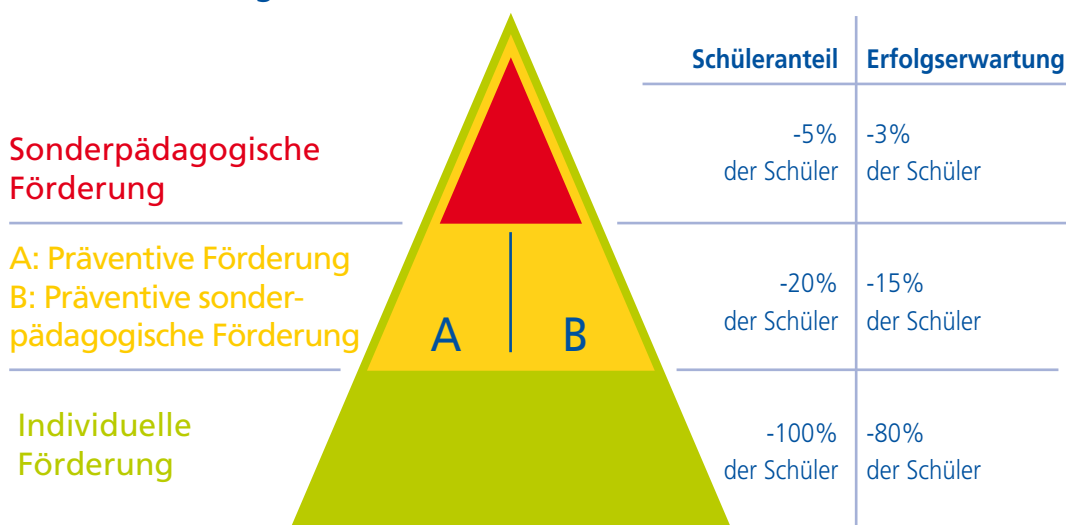
1. Grundlagen

Präventive Förderung ergibt sich aus dem Grundsatz der individuellen Förderung, der im Schulgesetz NRW (§1) sowie in der Ausbildungsordnung der Grundschule (§4) und in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Sek I (§3) als Aufgabe für alle Lehrkräfte verbindlich festgeschrieben ist. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten in jedem Unterricht eine individuelle Förderung.

Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen der individuellen Förderung einen erhöhten Unterstützungsbedarf haben, erhalten zusätzlich präventive (sonderpädagogische) Förderung. Das Ziel dieser Förderung ist es, dem Unterstützungsbedarf mit weiteren Fördermaßnahmen zu begegnen. Hierdurch können frühzeitig Hilfen für das Kind angeboten und möglicherweise ein langfristiger Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung vermieden werden.

Das **Rügener Inklusionsmodell (RIM)**, das an der Universität Rostock als „ein Konzept zur Prävention von sonderpädagogischem Förderbedarf und Integration von Schülerinnen und Schülern mit bereits vorliegenden Entwicklungsstörungen in den Bereichen Lernen, Sprache sowie Emotionale und soziale Entwicklung erarbeitet“¹ wurde, wird den folgenden Überlegungen für eine Dortmunder Regelung zugrunde gelegt und ergänzt (siehe Abbildung). Es stellt die Umsetzung der inklusiven Beschulung nach dem US-amerikanischen Response-to-Intervention-Ansatz (RTI) dar, der u.a. stufenweise aufgebaute Maßnahmen auf mehreren Förderebenen verfolgt², und in der landesweiten Lehrerfortbildung „Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ ein zentrales Merkmal darstellt.

Modifiziertes Rügener Inklusionsmodell



(Hinweis: Die Zahlen sind als Durchschnitt zu sehen und nicht unmittelbar auf die einzelnen Schulen zu übertragen.)

¹ Siehe <https://www.rim.uni-rostock.de/> (Stand: 10.01.2019)

² Siehe <https://www.rim.uni-rostock.de/der-response-to-intervention-ansatz/der-response-to-intervention-ansatz/> (Stand: 10.01.2019)

Der **grüne Bereich „Individuelle Förderung“** umschließt die gesamte Pyramide und umfasst damit alle Schülerinnen und Schüler sowie jede Art der Förderung.

Im **gelben Bereich**, dem Bereich der präventiven Förderung (A) oder der präventiven sonderpädagogischen Förderung (B), richtet sich der Fokus als besondere Form der individuellen Förderung auf diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in der (Eingangs-)Diagnostik und im Unterrichtsverlauf u.a. in ihrem Lern- und Leistungsverhalten, in ihrer Lernentwicklung, ihrer Sprache oder ihrem Arbeits- und Sozialverhalten auffallen. Für sie gibt es spezifische, ergänzende Fördermaßnahmen.

Es wird unterschieden zwischen der **präventiven Förderung (A)** für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen, Lernrückständen in einzelnen Fächern oder erhöhtem Unterstützungsbedarf in einigen Entwicklungsbereichen und der **präventiven sonderpädagogischen Förderung (B)** für Schülerinnen und Schüler mit Auffälligkeiten in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen wie z.B. Sprache, Motorik, Kognition, Emotionalität, Sozialverhalten oder Wahrnehmung. Für einzelne Schülerinnen und Schüler ist keine eindeutige Trennung der Bereiche A und B möglich.

Wenn die präventive sonderpädagogische Förderung nicht zu dem angestrebten Lernerfolg führt, schließt eine vertiefende Förderung – **die sonderpädagogische Förderung** – an.

Die Umsetzung jeder Art der Förderung liegt in der gemeinsamen Verantwortung der Professionen einer Schule. Jede Schule muss ihren eigenen Weg entwickeln. Die Gestaltung der systemischen Strukturen liegt in der Verantwortung der Schulleitung, ggf. der Steuergruppe. Die Initiative im Einzelfall liegt bei der Klassenleitung.

2. Ausgangslage in Nordrhein-Westfalen

Es ist Aufgabe **aller** an der Schule tätigen Lehrkräfte, **alle** Schülerinnen und Schüler zu fördern. Der schulische Bildungs- und Erziehungsauftrag ist im Schulgesetz definiert:

§2 (4) Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten {...}.

§2 (5) Die Schule fördert die vorurteilsfreie Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. In der Schule werden sie in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen (inklusive Bildung). Schülerinnen und Schüler, die auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden nach ihrem individuellen Bedarf besonders gefördert, um ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen.

Aus der Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung (AO-SF) geht darüber hinaus hervor, dass die sonderpädagogische Förderung auch erfolgen kann, **ohne dass ein förmliches Verfahren** (nach den §§ 11 bis 15 AO-SF) **durchgeführt worden ist**.

§17 (6) Wird eine Schülerin oder ein Schüler in der Primarstufe sonderpädagogisch gefördert, ohne dass ein förmliches Verfahren nach den §§ 11 bis 15 durchgeführt worden ist, empfiehlt die Schule den Eltern, bei der Anmeldung zur weiterführenden Schule den individuellen Förderplan (§ 21 Absatz 7 Satz 3) vorzulegen.

§21 (7) Die Lehrkräfte, die die Schülerin oder den Schüler unterrichten, erstellen nach Beratung mit allen anderen an der Förderung beteiligten Personen einen individuellen Förderplan. Sie überprüfen ihn regelmäßig und schreiben ihn fort. Die Sätze 1 und 2 gelten auch dann, wenn eine Schülerin oder ein Schüler sonderpädagogisch gefördert wird, ohne dass ein förmliches Verfahren nach den §§ 11 bis 15 durchgeführt worden ist.

Die Diagnostik sowie die sich anschließende individuelle Förderung ist Aufgabe **aller** Lehrkräfte einer Schule. Für eine Umsetzung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages bedarf es vor Ort pädagogischer Strategien. Zu ihnen gehören gleichermaßen Elemente einer Didaktik, die Schülerinnen und Schüler einbezieht, diagnostische Kompetenz und eine zielgerichtete Förderplanung.

Die früh einsetzende präventive sonderpädagogische Förderung beabsichtigt, die Entstehung eines umfassenden und länger anhaltenden Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung zu vermeiden.

Bei einer **präventiven sonderpädagogischen Förderung** müssen die maßgeblichen Bereiche der Lern- und Entwicklungsstörungen (LES) in den Blick genommen werden (siehe AO-SF §4).

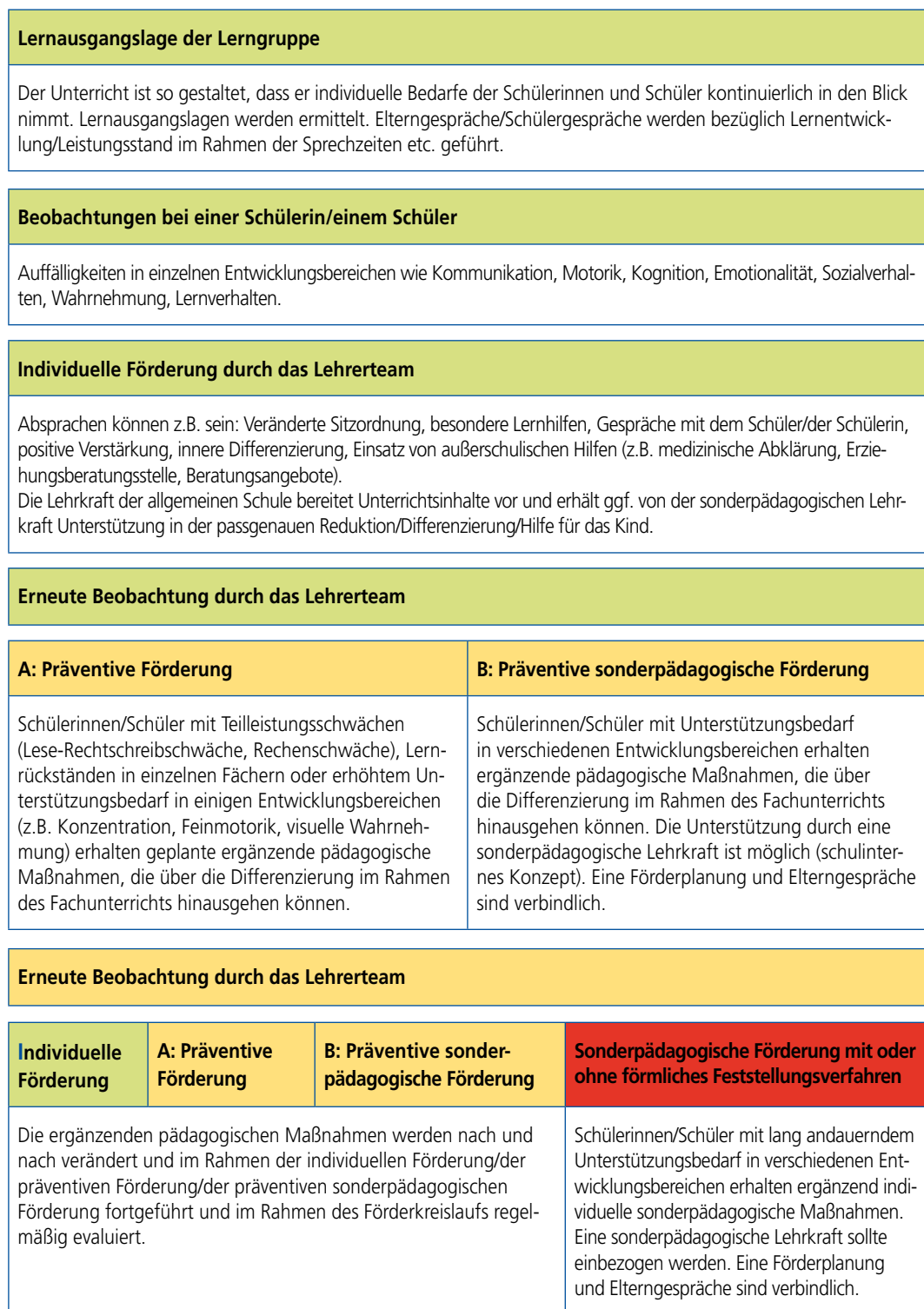
Gemäß AO-SF §4 ist der Bedarf an **sonderpädagogischer Unterstützung** für die Bereiche der Lern- und Entwicklungsstörungen folgendermaßen definiert:

AO-SF §4 (2) Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen besteht, wenn die Lern- und Leistungsausfälle schwerwiegender, umfänglicher und langdauernder Art sind.

*AO-SF §4 (3) Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Sprache besteht, wenn der Gebrauch der Sprache nachhaltig gestört und mit erheblichem subjektiven Störungsbe-
wusstsein sowie Beeinträchtigungen in der Kommunikation verbunden ist und dies nicht alleine durch
außerschulische Maßnahmen behoben werden kann.*

*AO-SF §4 (4) Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Emotionale
und soziale Entwicklung (Erziehungsschwierigkeit) besteht, wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler
der Erziehung so nachhaltig verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht oder nicht
hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und
Mitschüler erheblich gestört oder gefährdet ist.*

3. Modell zum Verlauf der individuellen präventiven Förderung



4. Hinweise zur Erarbeitung einer schulspezifischen Konzeption

Diagnostik

Eine prozessbezogene Diagnostik wird regelmäßig zu verschiedenen Zeitpunkten im Rahmen der Schuleingangsphase sowie im weiteren Schulverlauf der Grundschule und der Sekundarstufe I durchgeführt (siehe Anlage). Selbstverständlich wird auch die vorschulische Diagnostik sowie die kontinuierliche Diagnostik im Anschluss an die Schuleingangsphase als Grundlage für die präventive (sonderpädagogische) Förderung genutzt. Dabei gilt es, die Lernausgangslage der Schülerin/des Schülers zu erfassen, den aktuellen Unterstützungsbedarf zu berücksichtigen sowie die Potentiale zu nutzen.

Die **methodischen** Möglichkeiten zur Diagnostik sind u.a. das Schulspiel, die Schuljahresanfangsdiagnostik, fortlaufende Diagnostik im Klassenverband, Diagnosezeiten durch die sonderpädagogische Lehrkraft. Als eine Grundlage für die Entscheidung über die Fördermaßnahmen werden bereits vorhandene externe Untersuchungsergebnisse einbezogen. Darüber hinaus können diverse diagnostische Materialien hinzugenommen werden (siehe auch Diagnosezentren der Stadt Dortmund).

Die **Ergebnisse** der Diagnostik werden von allen Beteiligten (Klassenlehrkraft, sonderpädagogische Lehrkraft, ggf. sozialpädagogische Fachkraft) den Eltern³ dargestellt. Gemeinsam werden die Schwerpunkte der **präventiven Förderung** sowie der Zeitraum der Förderung festgelegt (siehe Anlage). Der Austausch mit den Kindertageseinrichtungen, Frühförderstellen und Therapeutinnen/Therapeuten sowie ggf. gemeinsame Gespräche („Runder Tisch“) – unter Berücksichtigung der Regelung der Vertraulichkeit – sind hierfür eine wichtige Grundlage.

Als Grundlage für die Diagnostik einer möglichen Teilleistungsstörung und damit für einen möglichen Bedarf einer **präventiven Förderung** dienen neben dem genannten Austausch mit außerschulischen Partnerinnen/Partnern spezifische Diagnosematerialien u.a. in den Bereichen Sprache und Mathematik.

Für die Entscheidung, ob eine **präventive sonderpädagogische Förderung** notwendig ist, dienen u.a. folgende **kompetenzorientierte Dokumentationen** (Kriterien) als Orientierung:

- schulinterne Curricula (fachbezogen)
- Kompetenzraster (fach- und fachrichtungsbezogen)
- Formblatt LE und ES des Schulamtes für die Stadt Dortmund

³ Es wird der Begriff „Eltern“ im Sinne des Schulgesetzes §123 benutzt:

(1) Die Rechte und Pflichten der Eltern nach diesem Gesetz nehmen wahr

1. die nach bürgerlichem Recht für die Person des Kindes Sorgeberechtigten,
2. die Betreuerin oder der Betreuer einer volljährigen Schülerin oder eines volljährigen Schülers für den schulischen Aufgabenkreis; die Bestellsurkunde muss der Schule vorgelegt werden,
3. an Stelle der oder neben den Personensorgeberechtigten diejenigen, denen die Erziehung des Kindes mit Einverständnis der Personensorgeberechtigten anvertraut oder mitanvertraut ist; das Einverständnis ist der Schule schriftlich nachzuweisen,
4. die Lebenspartnerin oder der Lebenspartner des allein sorgeberechtigten Elternteils im Rahmen des §9 Lebenspartnerschaftsgesetz.

Präventive Förderung

In der Unterstützung von Kindern mit Teilleistungsschwächen ist die kleinschrittige, fachspezifische Förderung von großer Bedeutung. Eine am Kind orientierte Didaktik sowie das Angebot verschiedener Methoden und Medien sind die Grundlagen der präventiven Förderung. Darüber hinaus kann ein Nachteilsausgleich für einzelne Schülerinnen und Schüler mit besonderen Auffälligkeiten erforderlich sein.

Nachteilsausgleich

Die Arbeitshilfe des MSB von Juli 2017: Gewährung von Nachteilsausgleichen für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung und/oder besonderen Auffälligkeiten in der Primarstufe ist eine Orientierungshilfe für Schulleitungen. Eine weitere Grundlage der Förderung im Bereich der Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) ist der Erlass 14-01 Nr.1 vom 19.07.1991.

Präventive sonderpädagogische Förderung

Die **präventive sonderpädagogische Förderung** kann **verschiedene Entwicklungsbereiche** umfassen: Kognition, Lernverhalten, Emotionalität, Wahrnehmung, Kommunikation, Motorik, Sozialverhalten. Diese wird im Rahmen der **Förderplanung** durch alle an der Förderung beteiligten Personen geplant, dokumentiert und regelmäßig evaluiert (siehe Anlage).

Die Förderung wird im **Klassenverband** durch die jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrer umgesetzt und kann ggf. durch die sonderpädagogische Lehrkraft unterstützt werden. Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, im Rahmen von **temporären Lerngruppen** (z.B. in Fördergruppen, Lernzeiten, Lernbüros, Förderbändern) förderschwerpunktspezifische Angebote zu machen. Diese können von Lehrkräften mit allgemeinem Lehramt, sonderpädagogischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften umgesetzt werden. Insbesondere die Kompetenzen der sozialpädagogischen Fachkräfte sollen in der Schuleingangsphase in die präventive Förderung und Beratung einbezogen werden.

Für die Grundschulen sind folgende Vorgaben der AO-GS (vom 1. Juli 2016) zu berücksichtigen:

AO-GS §4 (1) Schülerinnen und Schüler werden durch die Grundschule individuell gefördert. Dies gilt vor allem für Kinder, die besonderer Unterstützung bedürfen, um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können. Das schulische Förderkonzept kann Maßnahmen der äußeren wie der inneren Differenzierung sowie zusätzliche Förderangebote umfassen.

AO-GS §4 (2) Sofern die Förderung in äußerer Differenzierung an die Stelle des nach der Stundentafel vorgesehenen Unterrichts tritt, erstreckt sie sich auf höchstens die Hälfte der wöchentlichen Unterrichtszeit und bedarf des vorherigen Einverständnisses der Eltern. Während der übrigen Zeit nimmt die Schülerin oder der Schüler am Unterricht ihrer oder seiner Klasse teil.

Für die Sekundarstufe I sind folgende Vorgaben der APO-S I (vom 16. März 2016) zu berücksichtigen:

APO-S I §3 (1) Der Pflichtunterricht besteht nach Maßgabe der Stundentafeln (Anlagen 1 bis 9) aus Kernstunden und Ergänzungsstunden. Er ist durch individuelle Förderung als pädagogisches Grundprinzip geprägt.

APO-S I §3 (3) Die Ergänzungsstunden dienen der Intensivierung der individuellen Förderung innerhalb des Klassenverbandes sowie in anderen Lerngruppen. Die Schule kann die Schülerin oder den Schüler dazu verpflichten, im Rahmen der Ergänzungsstunden an bestimmten Förderangeboten teilzunehmen.

APO-S I §3 (4) Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein Recht auf individuelle Förderung, die auf die Herstellung der gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft unabhängig von Geschlecht, kultureller und sozialer Herkunft oder Behinderung hinwirkt. Hierfür erarbeitet jede Schule ein schulisches Förderkonzept, das im Rahmen der Bestimmungen für den Unterricht in den Schulformen Maßnahmen der inneren Differenzierung und Maßnahmen der äußeren Differenzierung umfasst. Hierdurch sollen alle Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden, insbesondere wenn

- 1. die Versetzung, der Abschluss oder das Erreichen einer Berechtigung gefährdet ist,*
- 2. der Verbleib in der Schulform gefährdet ist,*
- 3. sie besondere Begabungen und Potenziale haben oder auf Grund ihrer Leistungsstärke die Schulform gewechselt haben oder für einen Wechsel in Frage kommen oder*
- 4. sie auf Grund ihrer Zuwanderungsgeschichte besondere Voraussetzungen (Mehrsprachigkeit) mitbringen.*

Eine **präventive sonderpädagogische Förderung** kann **zu jedem Zeitpunkt des Schulbesuchs einsetzen**. Eine zieldifferente Förderung ist dabei in der Schuleingangsphase jederzeit möglich. Ab Klasse 3 kann sich diese nur auf bestimmte Teilbereiche/-phasen beziehen, da ansonsten ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im zieldifferenten Bildungsgang formell festgestellt werden muss.

Dokumentation

Im Rahmen der **präventiven sonderpädagogischen Förderung (B)** erfolgt die Dokumentation mindestens folgender Bereiche:

- Ergebnisse der Diagnostik
- Förderplan (siehe Anlage)
- Dokumentation der Elternberatung (siehe Anlage)

Die Verantwortung für die Dokumentation übernimmt die Klassenlehrkraft im Austausch mit der sonderpädagogischen Lehrkraft bzw. weiteren Fachkräften.

Beim Wechsel der Schule beziehungsweise im Übergang in die Sekundarstufe I werden die Unterlagen der präventiven Förderung nach Einverständnis durch die Eltern weiter geleitet.

Das Zeugnis enthält keine Bemerkung zur präventiven (sonderpädagogischen) Förderung.

Zusammenarbeit: Eltern und Schule

Eine regelmäßige Beratung der Eltern durch das multiprofessionelle Team der Schule ist unabdingbar. Neben den regelmäßigen Rückmeldungen bzgl. der Lernentwicklung und des Leistungsstandes (im Rahmen von Sprechzeiten, Zeugnissen etc.) sollen bereits während der **individuellen Förderung** und müssen ab der **präventiven Förderung (A oder B)** die Förderinhalte und -ziele mit den Eltern kommuniziert werden.

Im Rahmen der **präventiven sonderpädagogischen Förderung** muss ein schriftlicher Förderplan erarbeitet (gemäß Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke AO-SF §21 (7)) und die beratenden Elterngespräche protokolliert werden (siehe Anlage).

Falls sich Eltern der schulischen Beratung und der Möglichkeit der präventiven Förderung in Form einer äußeren Differenzierung verschließen, ist es weiterhin Aufgabe der Schule, das jeweilige Kind individuell im Rahmen des Klassenverbands zu fördern (siehe AO-GS §4 Abs. 1 und 2). Dieses schließt die Möglichkeit einer phasenweisen zieldifferenten Förderung mit ein. Das Lern- und Arbeitsverhalten sowie die fachbezogenen Kompetenzen werden regelmäßig erfasst, dokumentiert und den Eltern rückgemeldet.

Weiterer Verlauf der Förderung

Kontinuierlich (am Ende eines Förderzeitraums, mindestens halbjährlich) wird der Bedarf der präventiven sonderpädagogischen Förderung evaluiert und im Rahmen des Förderplans dokumentiert.

- Besteht **weiter Bedarf an präventiver sonderpädagogischer Förderung** wird dieser anschließend mit allen Beteiligten (Lehrkräfte, Eltern) für das kommende Schul(halb)jahr festgelegt.
- Wird ein **möglicher Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung** deutlich und soll dieser durch ein förmliches Verfahren festgestellt werden, wird ein Antrag auf Überprüfung an die Schulaufsicht gestellt. Dieser wird vorrangig durch die Eltern (AO-SF §11) und kann in Ausnahmefällen durch die Schule (AO-SF §12) gestellt werden. Eine umfängliche Beratung seitens der Schule ist notwendig. Die Regelungen des Schulamtes für die Antragsstellung sind entsprechend zu berücksichtigen.

Konzeptentwicklung

Dem dargestellten Modell folgend bedarf es einer Unterrichtsgestaltung, die die individuellen Bedarfe aller Schülerinnen und Schüler in den Blick nimmt. Dazu ist eine breit angelegte Diagnostik notwendig. Um eine **präventive Förderung (A oder B)** zu rechtfertigen, müssen alle Maßnahmen der **individuellen Förderung** gewährleistet und **im schulischen Konzept integriert** sein.

Darüber hinaus ist es notwendig, dass der Einsatz sonderpädagogischer Lehrkräfte sowie der Fachkräfte in den Bereichen Diagnostik und präventive Förderung konkretisiert werden.

Statistische Erfassung

In den amtlichen Schuldaten (ASD) werden Schülerinnen und Schüler ohne ein förmliches Verfahren nach den §§ 11 bis 15 der AO-SF nicht erfasst.

Offene Ganztagschulen erhalten für Schülerinnen und Schüler, die **präventiv sonderpädagogisch (B)** oder **sonderpädagogische** gefördert werden, zusätzliche Ressourcen.

Zur Anerkennung einer präventiven sonderpädagogischen Förderung sind in diesem Kontext folgende Elemente durch die Schule nachzuweisen:

- ein schulinternes Konzept zur individuellen Förderung im Unterricht
- Ergebnisse der Diagnostik
- Förderpläne für jedes präventiv geförderte Kind
- Dokumentation der Elternberatung

Personelle Ressourcen

Zur Umsetzung der **präventiven sonderpädagogischen Förderung** stehen den Schulen Ressourcen zur Verfügung, für deren planvollen Einsatz die Schulleitungen verantwortlich sind.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 werden alle Schülerinnen und Schüler in den Grundstellenbedarf der jeweiligen Schule einbezogen. Für die sonderpädagogische Förderung im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen wird den Schulen sonderpädagogische Ressource als Mehrbedarf zugewiesen, so dass zur Förderung an den Schulen in der Regel Lehrkräfte der allgemeinen Lehrämter und der Sonderpädagogik tätig sind.

Eckpunkte für die Zuweisung von Stellen aus dem regionalen Stellenbudget für die sonderpädagogische Förderung im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen (LES) für die Primarstufe und die Sekundarstufe I – Runderlass vom 04.04.2014:

(...) da die sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfe meist erst im Verlauf der bis zu drei Jahre andauernden Schuleingangsphase ermittelt werden. Damit können zunehmend mehr Grundschulen ihre Schülerinnen und Schüler frühzeitig präventiv fördern.

Darüber hinaus haben einige Schulen weitere Unterstützung u.a. durch sozialpädagogische Fachkräfte, Sozialpädagogen/-innen, Lesehelfer/-innen. Mit allen gemeinsam muss anhand der Bedarfe der Schülerinnen und Schülern überlegt werden, welche Lehrkraft/Fachkraft welches Förderangebot macht. Darüber hinaus müssen Diagnostik, Dokumentation und Beratung abgesprochen werden.

5. Anlagen

Ablauf der individuellen präventiven Förderung (Vermutung: Konzentration)

Individuelle Förderung	
Mathematikunterricht Klasse 2: Zu Beginn der Stunde gibt es Kopfrechenaufgaben in verschiedenen Zahlenräumen. Jedes Kind wählt einen Zahlenraum und löst Aufgaben aus diesem Bereich mit einem Partnerkind. Anschließend wird zweigleisig weiter gearbeitet. Verschiedene Schülergruppen werden nacheinander am Beratertisch durch die Lehrerin in die nächste Lernstufe eingeführt oder erhalten in der bestehenden Lernstufe wiederholende/vertiefende Übungen. Schülerinnen/Schüler, die gerade nicht in der Beratung sind, arbeiten in ihren individuellen Lernaufgaben weiter. Fragen in den Arbeitsphasen können die Schülerinnen/Schüler zunächst Mitschülerinnen/Mitschülern stellen oder in bestimmten Phasen der Lehrerin.	
Beobachtungen bei einer Schülerin/einem Schüler	
S. fällt in verschiedenen Phasen durch unterschiedliche Verhaltensweisen auf. In der Kopfrechenphase sagt er anderen Schülerinnen/Schülern Ergebnisse vor und es fällt ihm schwer, mit wechselnden Partnern sich gegenseitig Aufgaben zu stellen, ohne im Streit zu enden. Am Beratertisch gelingt es ihm, eine kurze Zeit seine Aufmerksamkeit auf die Erläuterungen der Lehrkraft zu lenken. Sobald andere Schülerinnen/Schüler ihren/seinen Rechenweg erklären oder Zwischenfragen stellen, rutscht S. unter den Tisch oder spricht dazwischen. In den Übungsphasen im individuellen Lernheft arbeitet S. nur wenige Minuten. Dann beginnt er die Hefte zu beschmieren, mit der Nachbarin/dem Nachbarn zu reden oder zu essen.	
Individuelle Förderung durch das Lehrerteam	
Die Lehrkraft der allgemeinen Schule bespricht ihre Beobachtungen mit weiteren Lehrkräften der Klasse sowie mit den Eltern u.a. bezüglich der Konzentration in Spielphasen zu Hause und bei den Hausaufgaben. Darüber hinaus erfragt sie erfolgreiche Interventionen der Eltern bei auffälligem Verhalten, um ähnlich agieren zu können. Das Lehrerteam entwickelt im Austausch mit den Eltern folgende Absprachen: Sitzen an einem Einzelplatz mit Blick in die Richtung der Wand in individuellen Arbeitsphasen; Arbeiten mit einem mit S. abgesprochenen Mitschüler für Partnerarbeit.	
Erneute Beobachtung durch das Lehrerteam	
S. arbeitet an seinem Einzelplatz eine kurze Zeit etwas ruhiger und ausdauernder. Anschließend steht er weiterhin auf und stört andere Schülerinnen/Schüler. In der Partnerarbeit gelingt es ihm wenige Stunden mit dem gleichen Partner zusammen zu arbeiten. Dieser beschwert sich nach dem dritten Mal. In mündlichen Unterrichtsphasen spricht S. weiterhin häufig dazwischen. → Das Lehrerteam tauscht sich erneut aus. Verschiedene Aufgabenstellungen werden S. angeboten. → S. zeigt weiterhin Auffälligkeiten in den Bereichen: Konzentration, Lenkung der Aufmerksamkeit, Einhalten der Gesprächsregeln, Arbeitsverhalten, Kooperation.	
A: Präventive Förderung	B: Präventive sonderpädagogische Förderung
	In Abstimmung mit der sonderpädagogischen Lehrkraft und in Absprache mit Kind und Eltern werden verschiedene Förderschwerpunkte nacheinander festgelegt: Als erste Maßnahme wird in Arbeitsphasen am Einzeltisch ein Wechsel von 10 Minuten Arbeitszeit und 5 Minuten Erholungszeit durch Spielen mit Legomännchen ermöglicht. Als weiterer Schwerpunkt wird die Arbeit mit einem Partner unter Begleitung durch die Lehrerin durchgeführt. Der Umfang der Begleitung wird nach und nach reduziert. Weitere Schwerpunkte zur Steigerung der Konzentrationsspanne, Lenkung der Aufmerksamkeit, Einhalten der Gesprächsregeln schließen sich an.
A: Beobachtung	B: Beobachtung und Dokumentation
	Die Beobachtungen werden regelmäßig im Team wie auch mit Kind und Eltern evaluiert und im Förderplan dokumentiert. S. zeigt nach acht Monaten eine sich langsam steigernde Konzentrationsspanne und hält die Gesprächsregeln überwiegend ein.
Individuelle Förderung	Sonderpädagogische Förderung
Die begonnenen Maßnahmen werden in reduzierter Form fortgeführt und weiterhin mit Kind und Eltern reflektiert.	

Ablauf der individuellen präventiven Förderung (Vermutung: ES)

Individuelle Förderung

Ein Schulvormittag der Klasse 1/2 verläuft zumeist wie folgt: Die Schülerinnen und Schüler kommen während eines offenen Beginns in die Klasse, suchen sich eine Aufgabe aus dem Freiarbeitsmaterial, beenden Aufgaben oder frühstücken. Nach den ersten beiden sowie der dritten und vierten Stunde ist eine Hofpause. Die Kinder gehen in den Keller, um ihre Jacken zu holen und Schuhe zu wechseln. Der Rückweg erfolgt ebenso. Der Unterricht beinhaltet gemeinsame Erarbeitungsphasen (ggf. mit einer Teilgruppe), in Quantität und Qualität differenzierte Aufgaben, einen Wechsel von Phasen mit Entspannung und Arbeit sowie unterschiedliche Methoden.

Beobachtungen bei einer Schülerin/einem Schüler

S. fällt während des Schulvormittags in verschiedenen Phasen durch unterschiedliche Verhaltensweisen auf: In den offeneren, unstrukturierten Phasen (Ankommen in der Schule/Klasse, auf den Wegen in die Pause/Unterricht, in Zusammenarbeit mit einem oder mehreren Kindern) reagiert er oft ungesteuert, er murmelt Schimpfworte vor sich hin, die teilweise auf andere Kinder bezogen sind, knufft oder boxt vorüber gehende Kinder oder stellt ihnen Beinchen. In den Gruppenphasen beteiligt er sich nicht an einer Erarbeitung. In strukturierten Einzelarbeitsphasen arbeitet er die Minimum-Aufgaben ab, gibt sich schnell zufrieden und stört den folgenden Unterricht, indem er die Aufmerksamkeit Anderer (durch Geräusche, Kommentare etc.) auf sich zieht. Er hat kaum belastbare Kontakte in der Klasse.

Individuelle Förderung durch das Lehrerteam

Die Klassenlehrerin berät sich mit den beteiligten Lehrkräften zu deren Beobachtungen und mit Eltern zu ähnlichen Verhaltensweisen im außerschulischen Bereich bzw. der Kindertageseinrichtung. Danach erfolgt eine begründete Auswahl bzw. Priorisierung von Fördermaßnahmen. Das Lehrerteam entwickelt folgende Absprachen: Individuelle Wiederholung der geltenden Klassenregeln (mit Begründungen) im Hinblick auf den Umgang miteinander, Formulieren eines Verhaltens-Vertrags mit zeitnaher Rückmeldung und positiver Verstärkung. Absprache zu einem Pausen-Spielpartner, der S. als Unterstützung begleitet, zeitnahe Rückmeldung. Arbeiten mit einem mit S. abgesprochenen Mitschüler für Partnerarbeit.

Erneute Beobachtung durch das Lehrerteam

S. hält die Klassenregeln während des ersten Blocks und bei Anwesenheit der Lehrkraft mit Blickkontakt als Erinnerung ein und verhält sich hier ruhiger. Er lässt sich ein auf eine Absprache mit der Lehrkraft zu den von ihm zu bearbeitenden Aufgaben und bearbeitet mehr als das Minimum. S. nimmt Lob und positive Rückmeldung nicht an. In Situationen ohne direkte Anwesenheit der Lehrkraft hält er Regeln nur vor dem Unterricht ein. Situationen mit ungesteuertem Verhalten werden häufiger, Nähe-Distanz zu anderen Kindern wird nicht eingehalten, S. versucht, sich Klärung/Wiedergutmachung zu entziehen, mehrmals pro Woche wird Verhalten bewusst als Drohung eingesetzt. → S. zeigt Auffälligkeiten in den Bereichen: Konzentration, Einhalten der Klassen- und Schulregeln, Wahrnehmung, Frustration.

A: Präventive Förderung

B: Präventive sonderpädagogische Förderung

In Abstimmung mit der sonderpädagogischen Lehrkraft und in Absprache mit Kind und Eltern werden verschiedene Maßnahmen nacheinander gesetzt: Als erster Schwerpunkt werden täglich ein kurzes Gespräch zur Befindlichkeit geführt sowie ein Gruppentraining zum Bereich Gefühle installiert. Weitere Schwerpunkte zur Steigerung der Konzentration und Arbeitshaltung schließen sich unterrichtsbegleitend an.

A: Beobachtung

B: Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtungen werden regelmäßig im Team wie auch mit Kind und Eltern evaluiert und im Förderplan dokumentiert. S. geht nach einem Monat von sich aus auf Lehrkräfte zu, wenn er von Problemen berichten möchte, und zeigt nach drei Monaten weniger Konflikte im Umgang mit anderen Kindern.

Individuelle Förderung

Sonderpädagogische Förderung

Die begonnenen Maßnahmen werden in reduzierter Form fortgeführt und weiterhin mit Kind und Eltern reflektiert.

Ablauf der individuellen präventiven Förderung (Vermutung: LRS)

Individuelle Förderung

Der Sprachunterricht der Klasse 2 stellt eine Mischung aus dem Prinzip des freien Schreibens in Kombination mit einem fortlaufenden Rechtschreiblehrgang dar. Es werden Lernwörter systematisch geübt. Eigene Geschichten und Berichte werden frei geschrieben. Der Unterricht findet inhaltlich meist differenziert nach verschiedenen Leistungsniveaus statt. Dies macht sich an den Materialien und Arbeitsaufträgen bemerkbar. Thematisch arbeiten die Kinder an einem gemeinsamen Inhalt. Die S. werden durch eine Lesepatin mehrfach in der Woche unterstützt. Ebenso gibt es einige Förderangebote für schwache Kinder in äußerer Differenzierung. Für den mündlichen Sprachgebrauch gibt es strukturiert methodische Anlässe (Klassenrat, Magic Circle, thematische Vorträge) und freie Sprachanlässe sowie szenische Spielanlässe.

Beobachtungen bei einer Schülerin/einem Schüler

S. befindet sich im dritten Schulbesuchsjahr der Schuleingangsphase. S. kennt alle Buchstaben, kann diese auf der Anlauttabelle zuordnen. Im freien Schreiben kommt S. über die Skelettschreibweise nicht hinaus. Das Lesen von einfachen zweisilbigen Worten gelingt S., Sätze und mehrsilbige Worte kann sie nicht erlesen. Das Anwenden von Rechtschreibregeln ist aufgrund der o.g. Entwicklungsstufe noch nicht möglich. Kleine Texte fehlerfrei abzuschreiben gelingt ihr selten. In Mathematik zeigt sich S. als gute Schülerin. Ihre kognitive Auffassungsgabe ist ebenso unauffällig. S. Lernschwierigkeiten beziehen sich ausschließlich auf den Bereich Sprache, im mündlichen Sprachgebrauch zeigt S. keine Probleme.

Individuelle Förderung durch das Lehrerteam

Der Sprachunterricht für S. ist wie folgt ausgerichtet:
 S. erhält vielfältige Übungen, um die phonologische Bewusstheit auszubauen.
 S. erhält Lesematerialien, die ihrer Lesestufe entsprechen. Ihre Leseübungen werden von einer Lesepatin regelmäßig begleitet.
 Das freie Schreiben wird bei S. weniger vertieft, vielmehr wird strukturiert mit Wortbildern gearbeitet.
 S. nimmt an einer Fördergruppe für Lesen und Rechtschreiben in äußerer Differenzierung teil.
 Das Schreiben von eigenen Texten wird durch Bild-Wort-Material unterstützt.
 Für andere Lernbereiche gilt: S. wird individuell durch angepasste Materialien oder Methoden so unterstützt, dass die genannte Teilleistungsschwäche sich möglichst wenig auf Fächer wie Mathematik und den Sachunterricht auswirken.

Erneute Beobachtung durch das Lehrerteam

Das Klassenlehrerteam, bestehend aus Fachlehrkräften und einer sonderpädagogischen Lehrkraft nutzt Beobachtungs- und Lernstandsdiagnosen. Auf Grundlage dessen wurde in Absprache mit dem Team die nötige differenzierte Vorgehensweise für S. entwickelt. Eine Schwäche im Lesen und Rechtschreiben konnte anhand der o.g. Methoden festgestellt werden. Ein Nachteilsausgleich wird gewährt.

A: Präventive Förderung

Schülerinnen/Schüler mit Teilleistungsschwächen (Lese-Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche), Lernrückständen in Einzelfächern oder erhöhtem Unterstützungsbedarf in einigen Förderbereichen (z.B. Konzentration, Feinmotorik, visuelle Wahrnehmung) erhalten ergänzende pädagogische Maßnahmen, die über die Differenzierung im Rahmen des Klassenunterrichts hinausgehen können. Die Eltern werden durch Beratungsgespräche begleitet. Ebenso haben die Eltern eine außerschulische Beratungsstelle aufgesucht und eine LRS Förderung beantragt.

B: Präventive sonderpädagogische Förderung

Individuelle Förderung

Die ergänzenden pädagogischen Maßnahmen werden nach und nach verändert, im Rahmen der individuellen Förderung fortgeführt und regelmäßig evaluiert (Förderkreislauf).

Sonderpädagogische Förderung

Ablauf der individuellen präventiven Förderung (Vermutung: Lernen)

Individuelle Förderung	
Im Anfangsunterricht der Klasse 1 werden zum Erlernen des Lese- und Schreibprozesses viele unterschiedliche Sinne im Umgang mit Zahlen und Buchstaben (Hören, Suchen, Legen, Kneten, Ablaufen, in den Sand schreiben...) genutzt.	
Beobachtungen bei einer Schülerin/einem Schüler	
S. arbeitet gerne mit verschiedenen Gegenständen. Im Unterricht wählt er von den Angeboten häufig die Knete aus und bildet mit ihr verschiedene detailgetreue Formen und Tiere. Die angedachte Ziffer oder den angedachten Buchstaben knetet er nur nach vorheriger Aufforderung. Eine Benennung der Zahl oder des Buchstabens gelingt ihm selten. Auch das Schreiben der gekneteten Zahlen/Buchstaben in sein Heft bereitet ihm große Mühe.	
Individuelle Förderung durch das Lehrerteam	
Die Klassenlehrkraft führt mit den Eltern ein Gespräch. Sie sehen ihr Kind auch noch sehr verspielt und möchten ihm Zeit geben sich zu entwickeln. Es sei doch gerade erst in die Schule gekommen. Gemeinsam wird abgesprochen seine feinmotorischen Interessen und Kompetenzen zu nutzen und in kleinen Schritten mit vielen Wiederholungen einzelne Ziffern/Buchstaben zu erlernen.	
Erneute Beobachtung durch das Lehrerteam	
S. gelingt es nach drei Wochen Erarbeitung eines Buchstabens, diesen zu benennen und auf einem weißen Blatt Papier in großer Schrift zu notieren. Mit Hilfe der Lehrerin hört er den erlernten Buchstaben als Anlaut heraus. Nach einigen Wochen benötigt S. weitere Wiederholungen, um den bereits erlernten Buchstaben wieder zu benennen. Das Abzählen von Mengen bis vier gelingt ihm. Die dazugehörigen Ziffern verwechselt er weiterhin.	
A: Präventive Förderung	B: Präventive sonderpädagogische Förderung
	In Abstimmung mit der sonderpädagogischen Lehrkraft sowie in Absprache mit Kind und Eltern wird das kleinschrittige Erarbeiten im Deutsch- und Mathematikunterricht mit S. fortgeführt. S. erhält weiter verschiedene Materialien und Übungsformate, die ihm überwiegend Spaß machen. Darüber hinaus erhält S. Lernangebote zur Steigerung der Merkfähigkeit, der Konzentration sowie der Graphomotorik im Klassenverband wie auch in klassenübergreifenden, temporären Lerngruppen.
A: Beobachtung	B: Beobachtung und Dokumentation
	Die Beobachtungen werden regelmäßig im Team wie auch mit Kind und Eltern evaluiert und im Förderplan dokumentiert. S. zeigt im 3. SBJ der Schuleingangsphase, dass er seine Fertigkeiten langsam und kontinuierlich weiter steigern konnte. Die erworbenen Kompetenzen reichen jedoch nicht aus, um in die Klasse 3 versetzt zu werden.
Individuelle Förderung	Sonderpädagogische Förderung
	S. Eltern sind von Beginn der Schulzeit an im engen Austausch mit der Klassenlehrerin. Sie haben das verlangsamte Lernen ihres Kindes wahrgenommen und möchten, dass ihr Kind im kommenden Schuljahr nicht mit Noten und Leistungsdruck gestresst wird. Sie beantragen die Überprüfung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen und wünschen, dass ihr Kind im Gemeinsamen Lernen unterrichtet wird. Die Schule führt das beratende Elterngespräch zum Antrag auf Überprüfung, schreibt einen Bericht über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand des Kindes und begründet, dass alle Fördermaßnahmen der Schule bereits ausgeschöpft sind. Dieses wird gemeinsam mit den Förderplänen über die präventiven Fördermaßnahmen sowie dem letzten Zeugnis an das Schulamt für die Stadt Dortmund geschickt. Nach dem Feststellungsverfahren wird durch die Schulaufsicht ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im FSP Lernen festgelegt. S. erhält zieldifferente sonderpädagogische Förderung (Förderkreislauf).

Gesprächsprotokoll

Schülerin/Schüler:

Klasse:

Klassenlehrer/-in:

Gesprächsteilnehmer/-innen (Funktion):

Protokollant/-in:

Datum:

Zielsetzung des Gesprächs:

Informationen und Absprachen im Rahmen der präventiven Förderung

Anlass des Gesprächs:

Vorstellen von Ergebnissen schulinterner Diagnostik und daraus folgender Förderplanung; Lernentwicklungsbeschreibung

Gesprächsinhalte:

Stellungnahme der Eltern, Stellungnahme der Klassenlehrer/-in,

Stellungnahme weiterer Teilnehmer/-innen (sozialpädagogische Fachkräfte, Schulbegleiter/-innen, Therapeuten/-innen...)

Ergebnisse/Vereinbarungen:

Es wird vereinbart, dass die Schülerin/der Schüler im Zeitraum von _____ bis _____ präventiv sonderpädagogisch gefördert wird. Die Förderung umfasst im Rahmen der Förderplanung (siehe Anlage) vorrangig:

☐ Lern- und Arbeitsverhalten

☐ Sozialverhalten, Emotionalität

☐ Sprache

☐ Kognition

Die Förderung erfolgt:

☐ zieldifferent

☐ zielgleich

Die Förderung umfasst die Teilnahme an folgenden temporären Lerngruppen:

☐

_____ (im Rahmen der Stundentafel)

☐

_____ (über die Stundentafel hinaus)

Unterstützung im häuslichen Bereich:

Datum

Eltern

Klassenlehrer/-in

☐ Den Eltern ist eine Kopie dieses Protokolls ausgehändigt worden.

Übersicht Elterngespräche

[illegible]

Entbindung von der Schweigepflicht

Name des Kindes: _____

Hiermit entbinde ich/entbinden wir folgende Institutionen/Personen von der Schweigepflicht

- _____
- _____
- _____
- _____

gegenüber folgender/folgenden Lehrkraft/Lehrkräften

Ich bin/wir sind damit einverstanden, dass die im Rahmen der präventiven Förderung notwendigen Informationen über mein/unser Kind weitergegeben werden.

Ort, Datum

Unterschrift der Eltern

Entwicklungsbereiche

im Schuljahr: _____, Hj: _____, Schüler/-in: _____

Arbeits- und Lernverhalten	Sozialverhalten	Wahrnehmung	Motorik	Emotionalität	Kognition	Kommunikation
Aufmerksamkeitsbereitschaft	Kontaktbereitschaft	Aufmerksamkeitsfähigkeit	Bewegungsfreude	Emotionale Stabilität	Aufgabenverständnis	Gesprächsbereitschaft
Lernbereitschaft/Motivation	Beziehungsfähigkeit	Visuelle Wahrnehmung	Eigenaktivität	Selbstwahrnehmung	Abstraktionsfähigkeit/Kategorienbildung	Sprachverständnis/Wortschatz
Anstrengungsbereitschaft	Kooperationsfähigkeit	Auditive Wahrnehmung	Bewegungsplanung	Fremdwahrnehmung	Strukturierungsfähigkeit	Verbale Ausdrucksfähigkeit
Arbeitsorganisation	Kritikfähigkeit	Räumliche Orientierung	Bewegungskoordination	Antrieb	Planungsfähigkeit	Situationsgerechtes Sprechverhalten
Arbeitsplanung	Konfliktlösefähigkeit	Taktilkinästhetische Wahrnehmung	Körperhaltung	Empathie	Symbolverständnis	Sprachfluss/Aussprache
Methodenkompetenz	Regelverhalten	Vestibuläre Wahrnehmung	Lateralität	Frustrationstoleranz	Kombinationsfähigkeit	Dysgrammatismus
Arbeitstempo	Hilfsbereitschaft	Körperschema und -wahrnehmung	Grobmotorik	Affektkontrolle	Situationsverständnis	Schriftsprache
Ausdauer/Durchhaltefähigkeit	Verantwortung für die Gemeinschaft		Feinmotorik/Graphomotorik	Selbstwertgefühl	Vorstellungsvermögen	
Belastbarkeit				Selbstsicherheit	Merkfähigkeit	
Eigeninitiative				Fähigkeit zum Gefühlsausdruck	Reflexionsfähigkeit	
Selbstständigkeit				Selbstverantwortung	Problemlösefähigkeit	
Produktivität					Transferfähigkeit	
Verlässlichkeit						

rot = hoher Förderbedarf (sonderpädagogische Förderung), gelb = erhöhter Förderbedarf (präventive Förderung/präventive sonderpädagogische Förderung), grün = Stärken

gültig von _____ bis _____

- Es besteht weiterhin Bedarf an präventiver sonderpädagogischer Unterstützung.
- Es besteht weiterhin Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung.

Datum

Unterschrift

Präventive Förderung im Verlauf der Grundschulzeit

Zeitabschnitt / Einrichtung	Diagnostik	Prävention / Förderung	Beratung von und durch
Vorschulzeit <ul style="list-style-type: none"> Kindertageseinrichtungen Frühförderstellen Arztpraxen, Sprach-/ Ergotherapie, Kliniken Erziehungsberatungsstellen Jugendhilfedienst Grundschule 	<ul style="list-style-type: none"> diagnostische/therapeutische Berichte Entwicklungsberichte, Beobachtungen/ Hospitationen, Delfin 4 Schulanfängerüberprüfung (sog. Schulspiel) mittels einer Checkliste bzw. eines Rasters ggfs. weiterführende Diagnostik durch sonderpädagogische Lehrkraft (nach Absprache mit den Eltern) 	<ul style="list-style-type: none"> schulexterne Präventions-/ Fördermaßnahmen schulexterne Fördermaßnahmen schulexterne Therapie- maßnahmen Info-Veranstaltung für Erzieher/-innen (zu den Themen Schulspiel, Fördermöglichkeiten der Schule, Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung u.a.) Rückmeldung zum Schulspiel an die Eltern mit Förderhinweisen Elternberatung bzgl. externer Förderung und Hilfsangebote (Sportvereine, Ergo- und Sprachtherapie, heilpädagogische Maßnahmen, Verweis auf Jugendhilfe, Erziehungsberatung, Elternseminar „Starke Eltern, starke Kinder“, Fachärzte und Kliniken) Austausch mit Erziehern/-innen und ggfs. Therapeuten/-innen vorschulische Förderangebote (Frühförderung) 	Elternberatung durch <ul style="list-style-type: none"> Erzieher/-innen Schulleitung Lehrkräfte des Schulspiels sonderpäd. Lehrkräfte sozialpäd. Fachkräfte weitere Fachkräfte (siehe erste Spalte)

Zeitabschnitt / Einrichtung	Diagnostik	Prävention / Förderung	Beratung von und durch
Klasse 1 (bis zu den Herbstferien)	<ul style="list-style-type: none"> • Schuleingangsdiagnostik: Beobachtung der Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen schulischen Anforderungssituationen (z.B. im Unterricht verschiedener Fächer und Lehrkräfte, in Pausen, in der Betreuung u.a.) • Unterrichtsbeobachtungen im Hinblick auf bestimmte Entwicklungsbereiche (ggfs. Wiederholung einzelner Bestandteile des Schulspiels) • falls vor der Einschulung noch nicht erfolgt, Informationsgespräche über die vorschulische Entwicklung sowie ggfs. Einholung diagnostischer / therapeutischer Berichte 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Vorläuferkompetenzen • Festlegung eines verbindlichen Handlungsrahmens durch die Schule, zu dem insbesondere Elemente gehören wie: <ul style="list-style-type: none"> - offener Unterrichtsbeginn - Classroom Management (wiederkehrende Rituale, Einteilung des Klassenraums in Funktionsecken, Aufstellung von Klassenregeln und Konsequenzen bei Verstößen, transparentes Verstärkersystem usw.) - Einsatz offener und individualisierter Lernformen (niveauidifferenzierte Arbeits- und Wochenpläne, Projektarbeit etc.) • Einigung auf einen Katalog erwünschter Verhaltensweisen im sozialen Miteinander auf schulischer Ebene (mit anschaulichen Beispielen) • Festlegung schulischer Standards für die sozial-emotionale Prävention / Förderung für alle Schüler/-innen einschließlich der durchführenden Lehrkraft, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Förderprogramm „Lubo aus dem All“ - Sozialzielekatalog nach M. Weidner - Förderprogramm „Fit und stark fürs Leben“ • Treffen von Vereinbarungen auf Schulebene über den Umgang mit Regelverstößen und Festlegung von Konsequenzen • Festlegung von Verfahrensabläufen in Krisensituationen (z.B. Betreuung sog. Time-out-SuS) 	<p>Schülerberatung durch Lehrkräfte</p> <p>Elternberatung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Lehrkräfte der allgemeinen Schule • Klassenlehrkräfte • Sonderpäd. Lehrkräfte • Sozialpäd. Fachkräfte <p>Lehrerberatung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • kollegiale Fallberatung <p>Schulbegleiterberatung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte

Zeitabschnitt/ Einrichtung	Diagnostik	Prävention / Förderung	Beratung von und durch
Klasse 1	<ul style="list-style-type: none"> • bei Auffälligkeiten gezielte Diagnostik in den Entwicklungsbereichen: <ul style="list-style-type: none"> - phonologische Bewusstheit (z.B. Bielefelder Screening zur Früherkennung von Leserechtschreibschwierigkeiten, Rundgang durch Hörhausen, Test zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit TEPHOBE) - visuelle Wahrnehmung (z.B. Tischspiel Schau genau, Frostigs Entwicklungstest der visuellen Wahrnehmung FEW 2) - Sprachkompetenz (z.B. Sprachentwicklungstest SET) - mathematisches Verständnis (z.B. Osnabrücker Test zur Zahlbegriffsentwicklung, Eggenberger Rechentest 0+, DIFMaB von C. de Vries) - Kognition (z.B. Teddy-Spiel-Test, Zottel) - Psychomotorik (z.B. Sensomotorisches Entwicklungsgitter von E.J. Kiphard, praktisches Instrumentarium zur Feststellung von Kompetenzen der Sensomotorik, Graphomotorik, Schriftsprache und Mathematik von K. Balster und F. Schilf) - Konzentration (z.B. Konzentrationstest KT 1, Dortmunder Aufmerksamkeitsstest DAT) - sozial-emotionale Entwicklung (z.B. projektive Zeichentests „Familie in Tieren“ oder „Die verzauberte Familie“, „Erzähl mal was!“ von C. Claussen/Auer Verl., DISYPS-Elternfragebögen) 	<ul style="list-style-type: none"> • schulinterne Einigung auf und Organisation von äußeren Differenzierungsmaßnahmen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - jahrgangsübergreifendes vs. jahrgangsbezogenes Arbeiten - Einrichtung von Förderstunden bzw. eines Förderbandes für alle Schüler/-innen vs. bestimmte Schüler/-innen - Einrichtung sog. Temporärer Lerngruppen oder eines Lernstudios für Schüler/-innen mit besonderen Auffälligkeiten einschl. Festlegung der Zuständigkeiten hinsichtlich der genannten Maßnahmen, ggf. Bildung von Teams (vgl. hierzu: Handreichung zur sonderpädagogischen Förderung. Temporäre Lerngruppen in der Schuleingangsphase, Berlin 2006) • Ggfs. Festlegung Nachteilsausgleich • Lernstandserhebungen • korrespondierende Fördermaßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> - phonologische Bewusstheit (z.B. Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi von M. Foster, Lautwahrnehmungstraining für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren von J Burger-Gartner/ D. Heber, Akustifix / ProLog Verlag, Detektiv Langohr/ Trialogo) - visuelle Wahrnehmung (z.B. Nikitin-Material, KIM-Spiele, Puzzle, Tangram, Tischspiele wie Halli Galli, Schau genau, Schloss Schlotterstein) - Sprachkompetenz (z.B. Wer-wie-was/Grammatikspiel, Wortschatz-Klappi, 	<p>Schülerberatung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte <p>Elternberatung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Lehrkräfte der allgemeinen Schule • Klassenlehrkräfte • Sonderpäd. Lehrkräfte • Sozialpäd. Fachkräfte <p>Lehrerberatung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • kollegiale Fallberatung <p>Schulbegleiterberatung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte

		<p>Plappersack/Trialogo Verl., Papperlapapp (Haba-Spiele)</p> <ul style="list-style-type: none"> - mathematisches Verständnis (z.B. Produktives Lernen für Kinder mit Lernschwächen/ drei Bände von P. Scherer, Handbuch produktiver Rechenübungen von E. Chr. Wittmann, Rechenkönig und Rechen- piraten/Haba Spiele, Rechenexpress/Schubi Verl., Rechenlotto/ Ravensburger Verl.) - Kognition (z.B. Wer ist es? MB-Spiele, Knapp daneben/Haba Spiele, LÜK-Denkolympiade, Lösungen finden/Visu- Didac-Box) - Psychomotorik (Kinder fördern durch Bewegung und Sport, 5 Bde./Hrg. Kultusministerium Niedersachsen, Tips und Tops für ganzheitliche Bewegungs- förderung im Grundschul- alter/BAG, Ich wär' jetzt mal 'ne Fledermaus! Von D. Beigel/D. Grönmeyer/ Borgmann Verlag) - Konzentration (z.B. KIKO: Kinder konzen- trieren sich/Schroedel Verl., die Skillies - PC-Programm/ Auer Verl., Entspannung in der Schule/Unfallkasse NRW) - Emotional-soziale Entwicklung (z.B. Programm Selbstwert- gefühl/Auer Verl., 30 Streitgeschichten: 3-Minuten- Geschichten für den Morgen- kreis von L. Hartmann, Hallo, wie geht es dir? Gefühle ausdrücken lernen/ Verl. an der Ruhr, Alles über mich/Klett Verl., Bilderbuch Ein Dino zeigt Gefühle, Gefühle-Quartett/Donna Vita Verl.) 	
--	--	--	--

Zeitabschnitt/ Einrichtung	Diagnostik	Prävention / Förderung	Beratung von und durch
weiterer Verlauf der Klasse 1 bis Ende der Schuleingangsphase (max. drei Schulbesuchsjahre)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusätzlich zu den o.g. Verfahren können folgende Instrumente zum Einsatz kommen: <ul style="list-style-type: none"> - Sprachkompetenz (z.B. Hamburger Schreibprobe, Lernstanderhebung im Fach Deutsch mittels ILeA, Stolper-Lesetest, ELFE-Lesetest) - mathematisches Verständnis (z.B. DEMAT 1 und 2, Heidelberger Rechentest 1-4, Lernstanderhebung im Fach Mathematik mittels ILeA) - Kognition (z.B. standardisierte Intelligenztests wie, SON-R, ids mit Einverständnis der Eltern) - Emotional-soziale Entwicklung (z.B. Untertest sozial-emotionale Kompetenz im IDS/Intelligenztest, Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrungen FEES 1-2, Erfassungsbogen für aggressives Verhalten EAS, ggfs. Angstfragebogen für Schüler/AFS) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusätzlich zu den o.g. Maßnahmen können folgende Materialien zum Einsatz kommen: <ul style="list-style-type: none"> - Sprachkompetenz (z.B. Kieler Lese- und Schreibaufbau, Logico-Materialien/ Schulanfängerbox und Fach Deutsch) - mathematisches Verständnis (z.B. Zahlen-Denkfix/Spear Spiele, Rechenlotto/ Ravensburger Verl., Logico-Materialien Schulanfängerbox und Fach Mathematik, Geoclix/ Spectra Verlag) - Kognition (z.B. Denktraining für Kinder I von K. J. Klauer, Elementares Training für Kinder mit Lernschwierigkeiten von A. Emmer u.a./Luchterhand Verl., Denken Lernen/MoPäd Verl., Combinado., Logicals ab Kl. 2 / beide Schubi Verlag) - sozial-emotionale Entwicklung (z.B. Benni-Training von R. Jätzold/Stadt Heilbronn, Gefühle zeigen – Gewalt vermeiden! Von E. Jennewein u.a./Auer Verl., Prosoziales Verhalten lernen von I. Roth und B. Reichle/ Beltz Verlag) 	
	<ul style="list-style-type: none"> • ggfs. Durchführung eines Verfahrens gem. AO-SF (FSP Emotionale und soziale Entwicklung nur bei Selbst- und Fremdgefährdung ab Klasse 1 möglich, FSP Sprache nur bei Wunsch des Besuchs der Förderschule, FSP Lernen ab 3. Schulbesuchsjahr) 		Elternberatung durch <ul style="list-style-type: none"> • Gutachterteam

Zeitabschnitt / Einrichtung	Diagnostik	Prävention / Förderung	Beratung von und durch
Klasse 3 und 4	<ul style="list-style-type: none"> • Schuljahresanfangsdiagnostik • weitere Beobachtung der Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen schulischen Anforderungssituationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung der ergänzenden pädagogischen Maßnahmen an die individuellen Bedürfnisse des Kindes (Förderkreislauf) 	siehe oben
Klasse 3 und 4	<ul style="list-style-type: none"> • bei Bedarf Nutzung weiterer Diagnoseverfahren siehe oben 	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung der ergänzenden pädagogischen Maßnahmen an die individuellen Bedürfnisse des Kindes (Förderkreislauf) 	siehe oben
Klasse 3 und 4	<ul style="list-style-type: none"> • aktualisierte Diagnostik im Rahmen der Jährlichen Überprüfung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung sowie des Übergangs von Klasse 4 in die SEK I (ggfs. Aufhebung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung der o.g. Maßnahmen, ggfs. Ausbau durch weitere Interventionen (z.B. Streitschlichtung und/oder Coolnesstraining im Bereich der sozial-emotionalen Förderung) 	siehe oben

This image shows a full page of a document template. It consists of approximately 20 evenly spaced, horizontal blue dashed lines running across the width of the page. The background is plain white, and there are no margins, headers, or footers visible. This type of template is commonly used for teaching handwriting to children or as a guide for consistent line placement in technical drawing or design.

[illegible]

